

Worship Pur online am 16. August 2020

„Kein Zufall“

Es geht weiter mit Themenreihe zu „Glaubensgeschichten“ aus der Bibel. Diesmal mit einer Frau Namens Lydia. Eine scheinbar zufällige Begegnung hat für sie weitreichende Folgen.

Bibeltext aus Apostelgeschichte 16,11-15 (Gute-Nachricht-Übersetzung)

Wir fuhren von Troas auf dem kürzesten Weg zur Insel Samothrake und am zweiten Tag erreichten wir Neapolis. Von dort gingen wir landeinwärts nach Philippi, einer Stadt im ersten Bezirk Mazedoniens, einer Ansiedlung von römischen Bürgern.

Wir hielten uns einige Tage dort auf und warteten auf den Sabbat. Am Sabbat gingen wir vor das Tor an den Fluss. Wir vermuteten dort eine jüdische Gebetsstätte und fanden sie auch. Wir setzten uns und sprachen zu den Frauen, die zusammengekommen waren.

Auch eine Frau namens Lydia war darunter; sie stammte aus Thyatira und handelte mit Purpurstoffen. Sie hielt sich zur jüdischen Gemeinde. Der Herr öffnete ihr das Herz, sodass sie begierig aufnahm, was Paulus sagte. Sie ließ sich mit ihrer ganzen Hausgemeinschaft, ihren Angehörigen und Dienstleuten, taufen. Darauf lud sie uns ein und sagte: »Wenn ihr überzeugt seid, dass ich treu zum Herrn stehe, dann kommt in mein Haus und nehmt dort Quartier!« Sie drängte uns, die Einladung anzunehmen.

Predigt

Zugegeben: Die Ortsangaben am Anfang des Bibeltextes lesen sich auf den ersten Blick, als ginge es um einen Fahrplan für die Ägäis. Aber was hier so nüchtern erzählt wird, ist die Geschichte, wie das Christentum erstmalig nach Europa gekommen ist. Ein entscheidender Punkt der Weltgeschichte, das ist sicher nicht übertrieben.

Und beinahe wäre es dazu nicht gekommen. Paulus und seine Begleiter wollten nicht nach Europa. Europa war „heidnisches Abendland“ wenn man so will.

Aber dann passiert eine Geschichte voller Umwege und Abweichungen vom Plan und fast könnte man meinen voller Zufälle. Aber es sind eben keine Zufälle.

Es ist kein Zufall, dass Paulus sich hier im heidnischen Ausland verirrt.

Und es ist kein Zufall, dass die Geschäftsfrau Lydia sich an diesem Abend entschließt, zur jüdischen Gebetsstätte am Flussufer zu gehen.

Es kann einen schon ein bisschen wahnsinnig machen, wenn man daraus etwas für sich selbst ableiten will, weil nichts an der Geschichte planbar scheint. Wenn ich aus dieser Glaubensgeschichte etwas mitnehmen soll, dann garantiert kein Patentrezept, wie Menschen zum Glauben finden.

Aber das ist gerade der Sinn dieser Geschichte: Es geht nicht um Patentrezepte, sondern darum, dass Gott eingreift.

Mittendrin steht ein Satz, der es auf den Punkt bringt. *„Der Herr öffnete [Lydia] das Herz, sodass sie begierig aufnahm, was Paulus sagte.“*

Gott sorgt dafür, dass Paulus und Lydia am selben Abend am Flussufer sind.

Und Gott sorgt dafür, dass Paulus die richtigen Worte findet und Lydia nicht abschweift und dass sie offensichtlich hört, was sie hören soll und was ihr hilft.

Gut, dass das so ist! Lydia wird nicht Christin, weil Paulus so ein begnadeter Redner wäre. Und schon gar nicht, weil sie von Paulus beeinflusst oder manipuliert würde.

Und das ist das erste, was ich aus dieser Geschichte mitnehmen möchte, gerade als jemand, der sehr viel über den Glauben spricht:

Es ist nicht unsere Aufgabe als Christen, andere Menschen zum Glauben zu überreden.

Natürlich sollen wir unsere Botschaft sagen, weil es eine gute Botschaft ist.

Aber was daraus wird, ist eine Sache zwischen Gott und dem Menschen, der sie hört.

Und so ist es doch eigentlich oft, wenn Menschen den Glauben für sich (wieder-)entdecken.

Es läuft nicht nach „Schema F“. Manchmal ist es ein langer Weg mit viel Nachdenken und

Nachfragen. Manchmal wiederum so unvermittelt, dass sich andere vielleicht wundern:

„Komisch, dass gerade der sich für Gott interessiert.“ Oder man wundert sich über sich

selbst: „Eigentlich unbegreiflich, dass mir auf einmal der Glaube so wichtig geworden ist.“

Und etwas zweites möchte ich mitnehmen: Etwas kann man nämlich doch tun.

Nämlich der eignen Neugier nachgehen.

Lydia geht ihrer Neugier nach. Vielleicht sogar ihrer Sehnsucht. Irgendetwas zieht sie dahin

zum Flussufer, wo die anderen Frauen zum Gott Israels beten. Und da öffnet Gott ihr das

Herz.

Wo ist Dein Herz offen?

An welchen Orten, zu welchen Zeiten, bei welchen Menschen?

Manchmal sind es ja die scheinbar zufälligen Situationen. Manchmal etwas Neues, das man gar nicht geplant hat, manchmal etwas Altbekanntes, bei dem man auf einmal neu hinschaut.

Vielleicht ist das in einem Kirchengebäude, wie in unserer Lutherkirche. Wo schon der Raum mitpredigt.

Vielleicht ist auch beim online-Gottesdienst. Ich habe jetzt schon mehrmals gehört, dass Leute sagen: „Ich find's schade, dass man sich nicht persönlich trifft. Aber ich kann mich beim Video viel besser auf die Predigt konzentrieren. Und bin entspannter, wenn ich den Gottesdienst am Frühstückstisch schaue.“

Vielleicht ist es beim Austausch mit anderen Leuten. In einem Hauskreis zum Beispiel. So wie Paulus für Lydia die richtigen Worte hatte, passiert das noch heute, dass Menschen einander Gottes Wort ausrichten können.

Vielleicht, wenn man selber in Ruhe in der Bibel liest.

Vielleicht, wenn man kreativ ist. Wer hat schonmal versucht, einen Bibelvers als Bild zu

malen? Einen Psalm nachzudichten? Ein Lied über eine Person aus der Bibel zu schreiben?

Vielleicht draußen, in der Natur. Es war garantiert kein Zufall, dass die Gebetstätte, wo

Paulus auf Lydia traf, draußen vor der Stadt, am Flussufer war.

Wo öffnet Gott Dir das Herz?

Wenn Du das noch nicht weißt, dann geh dem doch nach. Deiner Neugier, deiner Sehnsucht.

Vielleicht hast Du mindestens schon eine Ahnung, was Dein Ort, Deine Zeit, Deine Begegnung sein könnte.

Und wenn Du es schon weißt, dann nimm Dir doch diese Woche mal wieder bewusst Zeit

dafür. Für Deinen besonderen Ort, Deine Zeit, Dein Ritual oder für den Menschen, der Dir so praktisch Gottes Liebe vorlebt.

Wo und wann auch immer das ist: Gott segne Dich!

Und er öffne dir das Herz.

Amen.

(Pfr. Christian Lerch)

Lied: Herr, ich komme zu dir

Herr, ich komme zu dir,
und ich steh' vor dir, so wie ich bin.
Alles, was mich bewegt, lege ich vor dich hin.

Herr, ich komme zu dir,
und ich schütte mein Herz bei dir aus.
Was mich hindert, ganz bei dir zu sein, räume aus!

Meine Sorgen sind dir nicht verborgen,
du wirst sorgen für mich.
Voll Vertrauen will ich auf dich schauen.
Herr, ich baue auf dich!

Gib mir ein neues, ungeteiltes Herz.
Lege ein neues Lied in meinen Mund.
Fülle mich neu mit deinem Geist,
denn du bewirkst dein Lob in mir.

(Text und Melodie: Albert Frey, © Hänssler Verlag)

Fürbitten

Guter Gott,

Wir beten für die Menschen in Beirut:

Für die Frauen, Männer und Kinder,
die durch die Explosion alles verloren haben.

Für die vielen Toten und für alle, die um sie trauern.

Wir beten für die Helferinnen und Helfer,
die vor Ort sind und bei der Rettung und beim Aufräumen mitarbeiten.

Wir beten in der Zeit von Corona:

Für alle, denen die steigende Zahl Infizierten Angst macht.

Für diejenigen, die unvorsichtig sind und andere gefährden.

Und für alle, die versuchen, im Alltag mit der Pandemie gut umzugehen.

Wir beten für die Menschen in Politik und Wirtschaft.

Für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bei allen großen oder kleinen Firmen, die vom Stellenabbau betroffen sind.

Wir beten für alle, die sich sorgen:

Für die Menschen, die an Leib und Seele erkrankt sind.

Für die Kinder, die Gewalt in ihrer Familie erleben oder erleiden müssen. Und für alle, die durch den Tod einen lieben Menschen verloren haben.

Wir beten für die Menschen, die aus dem Glauben leben:

Öffne weiterhin die Herzen und schenke uns die richtigen Worte füreinander. Du streckst uns immer wieder Deine Hand aus,
an der wir uns festhalten können.

Dafür danken wir dir.

Amen.

Informationen aus der Gemeinde

Am Sonntag, dem 23.08.2020 wird es um 11 Uhr wieder einen Gottesdienst in der Lutherkirche mit Pfarrer Christian Menge geben. Bis zu 55 Personen dürfen unter Einhaltung der aktuellen Hygieneregeln (1,5 m Abstand, Mund-Nasen-Schutz usw.) teilnehmen.

Wer mit dabei sein möchte, melde sich bitte im Gemeindeamt an, montags bis freitags zwischen 8 und 12 Uhr unter der Nr. 0212 287-0.